



Bereiten sich kulinarisch schon mal auf Paris vor: Joana Mäder (r.) und Anouk Vergé-Dépré beim Gipfelbacken unter Anleitung von Chefbäcker Émile.

BILD HAKAN AKI

## HANDBALL

### Neuer Klub für das ganze Unterland

Im Sommer 2023 haben die Präsidenten der Handballvereine von Bülach, Rorbas und Kloten nach Rücksprache im Verein entschieden, mit dem Fusionsprojekt United zu starten. Beim ersten Workshop im September letzten Jahres, zu dem auch der Verein Dielsdorf-Bassersdorf eingeladen wurde, seien eine Auslegeordnung gemacht und die Vor- und Nachteile einer Fusion zu Handball Züri Unterland aufgezeigt worden, schreibt Florian Muff, Präsident von Handball Kloten. Inzwischen hätten weitere Workshops mit den Vereinsvorständen stattgefunden, der vierte und letzte Ende Februar. Dabei sei die Überzeugung gereift, dass eine Fusion zu einem neuen Verein den Handballsport im Zürcher Unterland wieder festigen würde und die Struktur, Organisation und Koordination aller Angebote effizienter und professioneller gestaltet werden könnten. «Die Ziellinie ist in Sicht, die notwendigen Dinge wie Fusionsvertrag, Statuten, neuer Vorstand, Funktionäre, konsolidiertes Budget, Sponsorenkonzept, Mitglieder-Integrationsplan und so weiter erstellt und gefunden sowie Arbeiten wie die neue Website aufgegleist», so Muff weiter. Der Schweizerische Handball-Verband stelle zudem sicher, dass der neue Verein rechtzeitig im zentralen Verbandsystem erfasst werde.

Die Gründungsversammlung des neuen Vereins Handball Züri Unterland mit Sitz in Bülach findet am 12. April in Rorbas (Steigwiessaal) statt. Hierzu seien alle, auch nicht stimmberechtigte Mitglieder und Eltern, eingeladen, ist der Mitteilung weiter zu entnehmen. In den jeweiligen Vereinen Bülach, Dielsdorf-Bassersdorf, Rorbas und Kloten finden bis dahin ausserordentliche Mitgliederversammlungen statt, bei denen die Zustimmung zum Fusionsvertrag beschlossen werden muss. Handball Kloten führt die ausserordentliche Mitgliederversammlung am Mittwoch, 3. April, um 19.00 Uhr im Hotel Allegra in Kloten durch. (dj.)

# Jetzt wollen Mäder/Vergé-Dépré ganz grosse Gipfeli backen

Kürzlich hat das Beachvolleyball-Duo Joana Mäder und Anouk Vergé-Dépré die Olympiasaison eingeläutet. Dies passend zum Anlass in einer französischen Boulangerie in Zürich. Das Ziel ist klar: Paris.

Hakan Aki

Das Stimmengewirr aus einer Zürcher Boulangerie ist beim Betreten des Hauses unüberhörbar. Hierher haben sich Joana Mäder, die im letzten Frühling Eishockeyaner Stefan Mäder geheiratet hat, und Anouk Vergé-Dépré die Medien zum Kick-off ihrer Olympiasaison geladen. Die beiden Beachvolleyballerinnen starten in ihre gemeinsame achte Saison. Ihr Erfolgsrezept neben dem Zusammenhalt sei eine offene Kommunikation, verrät Anouk Vergé-Dépré.

Nach einer schwierigen letzten Saison, in welcher die beiden nach Mäders Schulterverletzung und langer Pause wieder ins internationale Turniersgeschehen einstiegen, wolle man nun weiter Geschichte schreiben. Damit spricht Vergé-Dépré die Bronzemedaille an den letzten Olympischen Spielen 2021 in Tokio an. Das Duo ist bisher das einzige Frauenteam, das für die Schweiz eine Beachvolleyball-Medaille bei Olympischen Spielen errang.

Das Ziel ist klar: Paris soll es sein. Die gute Botschaft folgt auf dem Fuss: «Die Schulter hält und mir geht es gut», lässt Mäder die Medienvertreter wissen. Zwar werde diese nie mehr so sein wie vorher und Mäder werde auch keinen Schönheitspreis damit gewinnen; wichtiger sei,

so die in Kloten Aufgewachsene weiter: «Ich muss mir keinen Kopf um meine Schulter machen; sie schränkt mich in meinem Spiel nicht ein, was dazu führt, dass ich auf einem hohen Level meinem Sport nachgehen kann und Spass habe.» Diesen merkt man ihr an. Gut gelaunt, ab und an mit einem flotten Spruch auf den Lippen und dennoch fokussiert, sitzt die Spitzensportlerin vor der Presse.

«Während der erzwungenen Pause, wie auch in der Saisonvorbereitung zum Olympiajahr, haben wir intensiv im mentalen Bereich gearbeitet, neue Elemente in unser Spiel eingebaut, um auf dem Court flexibler agieren zu können», gibt Joana Mäder einen Einblick in die Trainingsarbeit. «Es wird wichtig sein, das, was wir uns erarbeitet haben, wie beispielsweise das verbesserte Zuspiel und andere Elemente, auf den Platz zu bringen, in jeder Situation fokussiert zu bleiben und einen kühlen Kopf zu bewahren», ergänzt Anouk Vergé-Dépré.

Mit dem Wunsch, an den Olympischen Spielen teilnehmen zu wollen, sind Ver-

géné-Dépré/Mäder nicht alleine. Insgesamt nehmen 24 Teams pro Geschlecht an dem olympischen Beachvolleyball-Turnier teil. Während Frankreich als Gastgeberland je Geschlecht einen Startplatz auf sicher hat, geht je ein Slot an die Weltmeisterinnen und Weltmeister. Jede Nation entsendet maximal zwei Frauen- und zwei Herren-Teams zu den Olympischen Spielen an den Eiffelturm. Dadurch ergibt sich in der Frauenkonkurrenz für die Schweiz folgende Konstellation: Mit Tanja Hüberli/Nina Brunner und Esmée Böbner/ Zoé Vergé-Dépré kämpfen drei Schweizer Mannschaften für zwei Olympia-Tickets. Damit sie in Paris aufschlagen können, muss das Duo Vergé-Dépré/ Mäder eine der beiden Schweizer Konkurrentinnen hinter sich lassen und sich unter die ersten 17 des Olympia-Rankings einreihen. Hierfür werden die 12 besten Leistungen eines Duos im Zeitraum von Anfang 2023 bis 10. Juni 2024 berücksichtigt.

**«Ich muss mir keinen Kopf um meine Schulter machen; sie schränkt mich in meinem Spiel nicht ein.»**

Joana Mäder  
Beachvolleyballerin

Wer Anouk Vergé-Dépré und Joana Mäder kennt, weiss, dass sie ihren Worten nun auch Taten folgen lassen werden.

«Ich fahre nicht nach Paris, um einfach mal dabei zu sein. Wir wollen Geschichte schreiben», gibt sich die Flughafenstädterin kämpferisch. Nach dem fünften Rang bei den Olympischen Spielen in Rio im Jahr 2016 und dem damit verbundenen Diplom und der Bronzemedaille von Tokio 2021 wären es für Joana Mäder die dritten Olympischen Spiele in Folge.

Im Anschluss an den Kick-off luden Anouk Vergé-Dépré und Joana Mäder in die Backstube der Zürcher Boulangerie, in der sie unter Anleitung des Chefbäckers kleine Croissants und Baguettes backten und sich so auch kulinarisch auf das bevorstehende Grossereignis einstimmten. Im Sommer wollen die beiden dann grössere Brötchen backen und, wenn möglich, eine weitere Medaille hamstern.

Die kulinarische Basis dazu ist auf jeden Fall gelegt, denn das Duo hat bei keinem Geringeren als Émile Jeannenot beim Backen über die Schulter geschaut. Jeannenot ist im französischen Jura aufgewachsen. Im Alter von 15 Jahren hat er seine Leidenschaft für Brot entdeckt und eine Bäckerlehre in Angriff genommen. 2018 wurde er zum besten Bäckerlehrling Frankreichs gekürt. Und heute, mit nur 23 Jahren, ist Émile Chefbäcker von «Juliette - pain d'amour» mit zwei Standorten in Zürich.

# Wallisellens Aufstiegsträume geplatzt?

Der EHC Wallisellen muss sich im Halbfinal-Duell gegen den EHC Illnau-Effretikon in vier Spielen 1:3 geschlagen geben. Damit scheiden die Glattaler im Rennen um den Titel aus und die Saison ist zu Ende. Punkto Aufstieg ist aber das letzte Wort noch nicht definitiv gesprochen.

Angesprochen auf das Ausscheiden seines Teams sagt Kurt Hottinger, Präsident des EHC Wallisellen: «Vielleicht war unser Durchmarschieren in der Meisterschaft der Gruppe 1 zu einfach und hat uns nicht so viel abverlangt, wie dies für die Mannschaften in der offensichtlich

doch stärkeren Gruppe 2 der Fall war.» Angepeilt war in dieser Saison der Aufstieg in die 1. Liga. Die Mannschaft hatte sich schon frühzeitig dafür ausgesprochen und auch der Vorstand hatte vor Beginn der Playoffs für dieses Unterfangen grünes Licht gegeben. Die Aufstiegsträume scheinen vorerst mit dem Ausscheiden im Halbfinal ausgeträumt. Oder doch nicht? Was geschieht, wenn die Finalisten auf einen Aufstieg verzichten?

Ein Hintertürchen existiere tatsächlich noch, erklärt der EHCW-Präsident: «In der 2. Liga sind die Teilnehmenden der

Halbfinals aufstiegsberechtigt. Somit ist dieser Aufstieg am grünen Tisch noch möglich. Da der Eishockeyverband die Meldungen über Aufstieg oder Aufstiegsverzicht der Mannschaften streng vertraulich behandelt, kann ich diese Frage momentan nicht abschliessend beantworten.»

Dessen ungeachtet blickt Hottinger schon voraus. «Nach meinem heutigen Wissensstand bleibt die Mannschaft zum grössten Teil zusammen und ebenfalls dürfen wir auf das gleiche Coaching- und Trainerteam zählen.» Der zahlreiche Auf-

marsch der Fans, knapp 400 kamen zum letzten Heimspiel, sei jedenfalls schon mal 1.-Liga-reif gewesen. «Abgesehen von der höchst brisanten Parkplatzproblematik ist unsere Infrastruktur im Spöde hervorragend», so Hottinger. Und auch die Unterstützung, die man seitens der Stadt, der Supportervereinigung sowie der Sportanlagen AG erfahre, lasse ihn beruhigt in die Zukunft blicken. «Die Mannschaft hat sich für einen Aufstieg ausgesprochen und darum wird der Vorstand auch alles dafür unternehmen, dies möglich zu machen.» (df/ml.)

## IN KÜRZE

### FC Kloten: Neue Assistentinnen bei den C-Juniorinnen

Zwei bekannte Gesichter kehren nach einer Pause auf den Stighag zurück: Carina Castro und Latrisha Mpemba verstärken neu als Trainerinnen die C-Mädchenteams, wobei Carina Castro als Assistentin von Luis Hernandez im CaM wirkt und Latrisha Mpemba Martin Eichenberger im CbM unterstützt, wie der Verein auf seiner Website schreibt.

### Jets-Männer schaffen Sprung in den Playoff-Halbfinal

Im NLB-Playoff-Viertelfinal war die Spannung am Samstag spürbar. Dies, weil Limmattal das Spiel 4 am Samstag in Urdorf 5:4 für sich entscheiden konnte. So kam es am Sonntag zur «Belle» (best of 5), also dem entscheidenden Spiel. Entsprechend gross war die Kulisse. Über 300 Leute verfolgten die Partie. Sie sahen ein äusserst spannendes Spiel, das die Unterländer mit dem 4:2 erst in den letzten Minuten für sich entscheiden konnten.

### Eishockey-WM: Klotenerin Andrea Brändli im Aufgebot

Colin Muller, Headcoach der Frauen-A-Nationalmannschaft, hat sein Kader für die in den USA stattfindende Eishockey-Weltmeisterschaft bekannt gegeben. Im Aufgebot stehen 3 Torhüterinnen, 8 Verteidigerinnen und 14 Stürmerinnen. Mit dabei ist auch Andrea Brändli aus Kloten, die derzeit in Schweden spielt. Das erste Spiel, USA – Schweiz, findet am Donnerstag, 4. April, um 1.00 Uhr statt.